

Expressionismus (ca. 1910–1925)

- Krisen- und Katastrophenbewusstsein
- Glaube an Erneuerung, Wiedergeburt des Menschen und der Gesellschaft
- geistiger und ästhetischer Protest gegen bürgerliche Gesellschaft (kein politischer Protest in der Regel)
- Ausdruck der Innenwelt im Zentrum (expressiv)
- Intensität und Radikalität in der Darstellung der verhassten Gesellschaft, der proletarischen Massen und des Zusammenbruchs
- künstlerisches Kriterium: Ausdruckskraft
- Sprache von Konventionen weitgehend befreit
keine Rücksicht auf althergebrachte Formen (Ausdruck, Satzbau und Versmass)

Dadaismus (ca. 1916 bis Beginn 20er Jahre)

- Begriffsherkunft ungeklärt
- Ziel: Revolutionierung von Kunst und Kultur
- kein gemeinsames Programm
- gemeinsam: Protest gegen den Wahnsinn der Zeit
Bildungsbürgertum dafür verantwortlich
- ästhetische Massstäbe und Spielregeln ausser Kraft gesetzt
- gefordert: absolute Freiheit des Schaffens
- Darstellungsformen: Collage, Montage, Lautgedichte, ...
- Kunst soll Ungeheuer sein und erschrecken

Literatur der Weimarer Republik (1919–1933)

- keine einheitlichen Epochenbegriffe mehr, da stark zersplitterte Gesellschaft
- allgemein: Politisierung der Kunst, Einbeziehung aktueller gesellschaftspolitischer Inhalte
- Tendenzen: neue Sachlichkeit, grosse Gesellschaftsromane, Arbeiterliteratur, moderner Roman, neue Theaterformen: episches Theater, Volkstheater